

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigentell:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtshaus
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelshäger'schen
Buchdruckerei

Nr. 113

Donnerstag, den 16. Mai 1929

102. Jahrgang

Das Anleihegesetz vom Reichstag angenommen

Anleiheermächtigung mit 24 Stimmen Mehrheit

In Berlin, 16. Mai. Im Reichstag wurde gestern das Anleihegesetz, das unter die Maßnahmen zur Besserung der Kassenlage des Reiches fällt, in dritter Lesung bei der Schlussabstimmung mit 197 gegen 173 Stimmen bei 11 Enthaltungen angenommen. Gegen das Gesetz stimmten die Deutschnationalen, Kommunisten, Wirtschaftspartei, Nationalsozialisten, Christlich-Nationale Bauernpartei u. Deutsche Bauernpartei. Bei der vorausgegangenen 2. Lesung wurde ein Komm. Antrag, bei Vermögen von über 500 000 M. eine Sondersteuer zu erheben (sog. Millionärsteuer), mit 339 gegen 59 Stimmen bei 1 Enthaltung abgelehnt. Die von den Kommunisten beantragte Streichung der Anleiheermächtigung wurde gleichfalls abgelehnt, und zwar mit 218 gegen 161 Stimmen bei 10 Enthaltungen. Ebenso verfiel der nationalsozialistische Antrag, das gesamte Vermögen der Banken, Börsen usw. entschädigungslos zu enteignen, mit 382 gegen 8 Stimmen bei 1 Enthaltung der Ablehnung.

Der Reichstag nahm anschließend den Gesetzentwurf zur Änderung des Branntweinmonopolgesetzes in der Schlussabstimmung mit 218 der Regierungsparteien gegen 150 Stimmen bei 11 Enthaltungen endgültig an.

In der Aussprache kämpfte man mit starker Erbitterung um den Anleiheplan. Wenn die Kritik nicht noch schärfer war, so hat der Reichsfinanzminister das dem deutschnationalen Abg. Bang zu verdanken, der anstatt in diesem Falle, wo so viel zu sagen war, sachlich zu bleiben, ins politische Gebiet abzuweichen und mit allgemeinen Vorwürfen kam, die soweit über das Ziel hinausschossen, daß die anderen Parteien eine notwendige Abwehr gegen die deutschnationale Offensive wolkziehen mußten und infolgedessen mehr an den Finanzminister heranrückten, als ihnen an sich vielleicht lieb war. Dr. Herzog hat in der dritten Lesung versucht, den schlechten Eindruck der Rede Bangs wieder auszugleichen. Daß ihm aber nur teilweise gelungen. Immerhin, der Bayerische Volksparteiler Reich hat wohl recht, als er sagte, daß das Anleiheprojekt des Finanzministers im ganzen Hause keinen einzigen Freund hätte, daß man ihm also nur zustimmen könnte aus dem Gesichtswinkel der Notwendigkeit und des kleineren Übels heraus. Der Volksparteiler Dr. Cremer äußerte die ernstesten Bedenken. Dennoch glaube er schließlich seiner Fraktion eine Annahme namens dieses einmaligen Schrittes des Finanzministers billigen zu müssen, der einen, wenn auch in seiner Wirkung noch ungenauen Versuch zur Konsolidierung der schwebenden Schuld darstelle. Allerdings setzte Cremer dabei voraus, daß die Ursachen der Kassenalamität beseitigt werden, die in erster Linie in den unverantwortlich hohen Zuschüssen des Reiches zur Arbeitslosenversicherung zu suchen sind. Leider hat Reichsfinanzminister Hilferding aus Eichen vor dem Widerstand in seiner eigenen Partei es bisher nicht gewagt, eine bestimmte Zusicherung nach der Richtung hin zu geben. Er hat zwar nochmals eine durchgreifende Finanzreform proklamiert. Worin sie aber bestehen soll, ist auch nur andeutungsweise von ihm nicht gesagt worden.

Der Anleihevorschuss für das Reich.

Wie von zuständiger Seite verlautet, trifft es zu, daß das Reichsfinanzministerium in Verhandlungen mit den Banken über einen Vorschuss auf die auszuliegende Reichsanleihe eingetreten ist. Die Verhandlungen nehmen einen glatten Verlauf. Er trifft nicht zu, wie teilweise behauptet wurde, daß seitens der Banken Schwierigkeiten gemacht wurden. Man hofft vielmehr, die Verhandlungen über den Anleihevorschuss demnächst abschließen zu können, weil die hieraus zu erwartenden Gelder noch zur Deckung des Umlaufbedarfes der Reichskasse dienen sollen. Die Höhe des Vorschusses scheint noch nicht endgültig festzustehen. Die Anleihe selbst soll im Laufe des Juni aufgelegt werden.

Reichstagsferien.

Der Ältestenrat des Reichstages beschloß gestern, die Pfingstferien heute beginnen zu lassen. Die Plenarsitzungen sollen am 3. Juni wieder aufgenommen werden. Vorher noch entweder am 27. oder 31. Mai sollen die Arbeiten des Haushaltsausschusses weiter geführt werden. Von der zweiten Juniwoche an soll die Haushaltsberatung dann vor dem Plenum energisch gefördert werden. Es ist in Aussicht genommen, die Sitzungen um 10 Uhr beginnen und bis 7 Uhr dauern zu lassen. Zunächst soll der Posthaushalt beraten werden, dann der Haushalt der Wirtschaft und darauf der des Innern.

Zollfragen vor dem Kabinettsrat.

Im Lauf des Mittwochs nachmittag fand eine Kabinettsitzung statt, die sich unter anderem mit Zollfragen beschäftigte. Bekanntlich laufen die Zollnovellen von 1925 und 1927 am 1. Januar 1930 ab. Auch die Frage der Gleitzölle für die Einfuhr von Weizen dürfte bei dieser Gelegenheit behandelt worden sein.

Uebergabe des Schlußberichtes in Paris

Keine völlige Verständigung zwischen Schacht und Stamp

Drei schwierige Restpunkte noch ungeklärt.

In Paris, 16. Mai. Der Entwurf des Schlußberichtes ist gestern nachmittag dem Vorsitzenden der Konferenz, Owen Young, übergeben worden, der ihn alsbald den alliierten Abordnungen übermittelt hat. Der Bericht, so wie ihn Owen Young erhielt, weist sämtliche Abänderungen der wochenlangen Bearbeitung auf, da man stets die Änderungen in den Text oder auf beigefügten Deckblättern untergebracht hatte. Die Vollziehung der Gläubigermächte ist auf heute nachmittag einberufen worden.

In den Bericht sind sämtliche Fragen aufgenommen worden. Er enthält infolgedessen alle diejenigen Punkte, über die man sich einigte, aber gleichzeitig auch drei deutsche Vorbehalte in deutscher Formulierung, die in der Mittwoch-Nacht hinzugefügt wurden, ohne daß über sie aus Zeitmangel mit Herrn Stamp eine Formulierung gefunden werden konnte. Es handelt sich um die Frage der Eisenbahnschuldverschreibungen, der Höhe des transferfreien Teiles und um die Aufbringung der Zahlungen während der letzten 21 Jahre, die nach deutscher Auffassung zum Teil den Nachfolgestaaten zur Last fallen, zum Teil durch die Gewinne der Zentralbank aufgebracht werden sollen.

Dem übrigen Bericht sind die zahlreichen Beilagen noch nicht hinzugefügt, die rein technischer Natur sind und sich u. a. auf die Satzungen der Zentralbank für internationale Zahlungen, auf die Sachlieferungen und einige andere technische Fragen beziehen. Diese Beilagen sind jedoch fertig formuliert und sollen umgehend nachgeliefert werden. Die so oft erwähnten 12 deutschen Vorbehalte sind alle in den Bericht aufgenommen worden. Auch die Kolonialfrage ist in einem besonderen Absatz berührt.

Ausdrücklich darauf hingewiesen sei noch einmal, daß die Aufnahme dieser Vorbehalte noch keineswegs ihre Annahme bedeutet, ganz abgesehen davon, daß die Redigierung des Berichtes noch die vorgenannten Viden aufweist. Rein tech-

nisch sei schließlich bemerkt, daß die deutsche Abordnung zu einer Reihe von Fragen Erklärungen abgegeben hat, die in den Text aufgenommen wurden, beispielsweise: „Die deutsche Abordnung nimmt diesen oder jenen Wortlaut nicht an“, „Die deutsche Abordnung verlangt Streichung dieses oder jenes Absatzes“ und anderes mehr.

Im Anschluß an die gestern erfolgte Verteilung des Entwurfs des Schlußberichtes an die alliierten Abordnungen wird in den britischen Sachverständigen nahestehenden Kreisen starker Optimismus bewahrt. Es wird bestätigt, daß alle Verhandlungen über die Verteilung der deutschen Zahlungen unter die Alliierten zurückgestellt werden, bis der Bericht als solcher angenommen ist. Es bestätigt sich, daß der mit der Abfassung des Schlußberichtes betraute englische Sachverständige, Sir Josiah Stamp am Dienstag nachmittag nach London gefahren ist. Die Reise wird auf den Wunsch der Sachverständigen zurückgeführt, mit dem englischen Kabinettsrat und mit den Citykreisen Fühlung zu nehmen.

Schacht erneut bei Young.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht tratte am Mittwoch nachmittag dem Vorsitzenden der Konferenz, Owen Young, einen Besuch ab, der von längerer Dauer war.

Der Brüsseler „Temps“ Berichterstatter hat Erklärungen einer zuständigen Persönlichkeit über die Haltung Belgiens zu den Sachverständigenverhandlungen wiedergegeben. In diesen Äußerungen heißt es u. a.: Selbst unter der Annahme, daß alle andern Gläubigerländer neuen Opfern zustimmen, die Owen Young verlangt, wird Belgien für seinen Teil sich unerschütterlich an die Ziffern halten, die ihm nach einmütiger Uebereinkunft in der Alliierten-Denkchrift vom 12. April vorbehalten wurden, die besonderen Jahreszahlungen für die Mark einbezogen. Wenn Owen Young die Zustimmung der belgischen Sachverständigen zu seinem Bericht erhalten will, so wird er seine Jahreszahlung von 2050 Millionen um einige 50 Millionen Goldmark erhöhen müssen. Der Berichterstatter sagt hinzu, man versichere in Brüssel, daß die belgischen Sachverständigen bestimmt gegen die Vorbehalte Dr. Schachts Einspruch erheben würden.

Tages-Spiegel

Der Reichstag hat gestern die Reichsanleihe und das Branntweinmonopolgesetz verabschiedet.

Die Anleiheermächtigung erfolgte mit einer Mehrheit von 24 Stimmen. Dem Reich wird vor Auslegung der Anleihe als Vorschuss ein abermaliger Kredit von Seiten der Banker eingeräumt.

In Paris wurde gestern der von Stamp und Schacht gefertigte Schlußbericht den alliierten Sachverständigen übergeben. Der Bericht enthält noch 3 Restpunkte, über welche keine Einigkeit erzielt werden konnte.

Der Reichspräsident hat aus Anlaß der 50. Wiederkehr des Unabhängigkeitstages Bulgariens an den Javen Boris von Bulgarien ein Telegramm geschickt, in dem er des Tages gedenkt.

Der Papst hat gestern in scharfer Weise die Richtlinien der faschistischen Jugendziehung angegriffen. Man wertet dies als Antwort auf Mussolinis letzte Kammerrede.

In Wien wurde eine kommunistische Fälscherzentrale aufgehoben, durch welche in erster Linie Ungarn geschädigt wurde.

Die Hundertjahrfeier der Technischen Hochschule Stuttgart, die ein dreitägiges Festprogramm umfaßt, begann gestern abend mit einem Empfang der Ehrengäste im Neuen Schloß und einem Fackzug der Studentenschaft.

„Graf Zeppelin“

zur 2. Amerikafahrt aufgestiegen

In Friedrichshafen, 16. Mai. (Sig. Drahtber.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute um 5.58 Uhr zu seiner zweiten Amerikafahrt aufgestiegen. Das Wetter ist trübe und regnerisch. Ueber die Fahrtroute ist noch nichts bekannt.

Die Wetterlage über dem Atlantik ist zurzeit ausgezeichnet. Man wird nach 7-Stündiger Fahrt den Ozean bei Lyon erreichen und dann Kurs auf die Azoren nehmen. Nördlich liegt ein kleiner Wirbel, der aber dem Luftschiff nicht gefährlich werden wird. Von den Azoren wird man direkten Kurs nach Westen auf Lakehurst nehmen, wo man bei günstigem Wind am Samstag nachmittag oder Sonntag vormittag ankommen gedenkt.

Drohung an blinde Passagiere.

Wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, sind in den frühen Morgenstunden des Mittwoch wieder drei blinde Passagiere gefast worden. Bei der Friedrichshafener Polizei sitzen bereits 5 blinde Passagiere in Haft, zwei stammen allerdings noch von den Mittelmeerfahrten. Wegen alle wird Strafantrag gestellt werden. Außerdem gibt die Luftschiffleitung bekannt, daß alle blinden Passagiere, die sich nach Abfahrt im Schiff vorfinden, unachtsam mit Fallschirm abgeworfen werden.

Brandkatastrophe

in einem amerikanischen Krankenhaus

In Newyork, 16. Mai. Infolge einer Explosion im Röntgenlaboratorium entstand in einem Krankenhaus in Cleveland (Ohio) ein Brand, der sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitete. Die Zahl der Toten wird mit 93, die der Verwundeten mit 50 angegeben. In dem Krankenhaus lagen 300 Kranke. Viele Kranke mußten während des Brandes vom Dach des Hauses heruntergeschafft werden, wofür sie das Pflegepersonal zunächst gebracht hatte. Viele Verwundete lagen Stundenlang auf dem Straßenpflaster, ehe man ihnen Hilfe angedeihen lassen konnte. Die Vorkämpfer gestalteten sich außerordentlich schwierig, da fortgesetzt neue Explosionen von Chemikalien in der in Brand geratenen Apotheke erfolgten und Giftgase ausströmten. Die hohe Zahl der Toten erklärt sich daraus, daß die brennenden Chemikalien heftige Rauchwolken entwickelten, wodurch die Rettungsarbeit, an der sich neben der Feuerwehr auch zahlreiche Polizeimannschaften beteiligten, fast unmöglich gemacht wurde.

Landarbeiterstreik in der Tschechoslowakei

In Prag, 16. Mai. Die kommunistische Parteileitung in Preßburg hat einen Streikaufruf an die landwirtschaftliche Arbeiterschaft erlassen, worauf am Montag ungefähr 7000 Arbeiter in den Streik getreten sind. Die kommunistische Partei plant für den 1. August große Kundgebungen gegen die gegenwärtige bürgerliche Regierung.

In Verbindung mit den blutigen Märschen in Berlin zog eine Anzahl Kommunisten vor das deutsche Konsulat in Kaschau, wo sie in kleineren Gruppen feindliche Kundgebungen veranstalteten.

a u f
ffine
00.—
billig
heim
3370

Das Deutschlandlied im besetzten Gebiet

U. Mainz, 15. Mai. Ein Lehrer war vor einigen Wochen in Landau verurteilt worden, weil er von seiner Schulkasse auf einem Ausflug das Deutschlandlied hatte singen lassen und beim Näherkommen eines französischen Gendarmen das Singen nicht eingestellt hatte. Gegen dieses Urteil wurde auf Verlangen der Reichsregierung Berufung eingelegt. In der Mainzer Verhandlung erklärte die Militärstaatsanwaltschaft, daß der Gendarm sich herausgefordert gefühlt habe. In allen Fällen, in denen ein Besatzungsangehöriger sich durch das Singen herausgefordert fühle, sei das Singen des Deutschlandliedes strafbar. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Führ, wies darauf hin, daß bei Gelegenheit der Anwesenheit Dr. Stresemanns in Mainz in der voll besetzten Stadthalle das Deutschlandlied gesungen worden sei und obwohl die gesamte Mainzer Militärkriminalpolizei im Saale anwesend war, um die Versammlung zu beobachten, habe sich doch kein französischer Besatzungsangehöriger herausgefordert gefühlt. Das Mainzer Militärgericht verurteilte den Lehrer trotz der starken Einwendungen des Verteidigers zu 3 Tagen Gefängnis mit Strafaufschub bei Bewährung und 80 Mark Geldstrafe. Durch dieses Urteil ist jederzeit die Möglichkeit gegeben, das Deutschlandlied im besetzten Gebiet unter Strafe zu stellen, weil jeder französische Militärangehörige erklären kann, sich herausgefordert gefühlt zu haben.

Die Wirtschaftshilfe für Ostpreußen

U. Berlin, 15. Mai. Der Dstausschuß des Reichstages begann am Dienstag die Beratung des Gesetzentwurfes über die wirtschaftliche Hilfe für Ostpreußen. Reichs Ernährungsminister Dietrich gab zunächst einen kurzen Überblick über die geplanten Maßnahmen und empfahl die Annahme der Vorlage. Die Vorlage versuche Maßnahmen zu treffen, die in ihrem Zusammenhang und in ihrer Dauer eine endgültige Lösung der Frage unter Zusammenarbeit des Reiches und Ostpreußens anstrebe. Zugrunde liege der Gedanke, daß im Osten die Gesamtwirtschaft auf der Landwirtschaft ruhe und daß mit der Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft auch die übrige Wirtschaft im Osten einen neuen Aufschwung erlebe.

In der Aussprache wurden von den Sozialdemokraten Bedenken gegen die Vorlage vorgetragen. Es gehe nicht an, daß eine große Summe im Sturm bewilligt werde, im selben Augenblick, wo die Vertreter derjenigen, denen diese Mittel in erster Linie zugute kommen sollen, in der Vollziehung des Reichstages eine fast diebische Freude darüber zur Schau trügen, daß die Kassenlage des Reiches unter der gegenwärtigen Regierung gespannt sei. Die Berücksichtigung der Lage der Forstarbeiter müsse in der Vorlage verankert werden. Die Zustimmung zum Erlaß der Rentenbankzinsen für Ostpreußen mache die sozialdemokratische Fraktion davon abhängig, daß die Reichsregierung den aus dem übrigen Reich zu erwartenden Anträgen auf volle Beseitigung der Rentenbankzinsen Widerstand entgegensetze.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit

U. Berlin, 15. Mai. Die endgültigen Feststellungen über die Arbeitslosigkeit am 30. April 1929 betätigen die vorläufigen Mitteilungen, daß auch in der Zeit vom 15. bis zum 30. April die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger weiterhin erheblich zurückgegangen ist, und zwar von einer Million 480 Tausend auf 1 Million 126 Tausend, also um 354 000 oder 23,9 Prozent. Der Rückgang ist bei den männlichen Hauptunterstützungsempfängern auch diesmal wieder sehr viel härter als bei den weiblichen. (Bei den Männern 27,4 Prozent, bei den Frauen nur 9 Prozent.) Das weist darauf hin, daß der Hauptanteil an der Entlastung nach wie vor auf die Außenberufe entfällt.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfristform hat sich in der genannten Zeit fast nicht verändert (am 15. 4. 1928 260, am 30. April 1928 260). Bei den männlichen Hauptunterstützungsempfängern ist ein Rückgang von 164 000 auf 162 000, bei den weiblichen eine Zunahme von 84 200 auf 86 150 zu verzeichnen. Die Zahl der Notstands-

arbeiter aus der Arbeitslosenversicherung und aus der Krisenunterstützung ist in den letzten Wochen stark gestiegen. Sie betrug am 30. 4. insgesamt rund 93 000 gegenüber 31 400 am 31. März 1929.

Deutschland im Wehrbilde Europas

Vortrag von General Reinhardt im Hochschulring Tübingen.

In Tübingen sprach auf Einladung des Hochschulrings General d. Inf. a. D. Walther Reinhardt im Schilleraal des Museums über „Das werdende Deutschland im Wehrbilde Europas“. Der Redner führte aus: Wirtschaftspragen stehen für uns heute im Vordergrund, aber hinter den Wirtschaftsverhandlungen in Paris erhebt sich deutlich, groß und ernst die Nachfrage. Sie ist mit den Rechtsfragen innigst verbunden und fordert einen festen Behauptungswillen, der im letzten Ende immer ein Wehrwille sein muß. So denken und handeln auch heute alle freien Völker. Sie zeigen nachher alle eine fräftige Betätigung auf dem Wehrgebiete, das wir betrachten wollen. Der Redner schilderte zunächst das Wehrbild, das Europa heute bietet: Nach dem Kriege mußten die erschöpften Völker, auch die Sieger, ihre ermüdeten Kriegsheere entlassen, aber das geschah unter sehr verschiedenen Bedingungen. England und Amerika beileiten sich, ihre Deere bis auf kleine mehr politisch als militärisch bedeutsame Besatzungsteile vom europäischen Festland in ihre Heimat zurückzuführen und dort aufzulösen. Dieser Eile lag das Abschiedswort zugrunde: „Auf dem Weltmarkt sehen wir uns wieder.“ Dort gab es neue Aufgaben, die vor allem eine starke Flotte und Luftmacht erforderten. Die Landmacht wurde ähnlich wie vor dem Kriege als nur kleines Berufsheer, aber mit glänzender technischer Ausstattung, organisiert. Ein sehr starkes Offizierkorps — in Amerika 12 000 Offiziere bei nur 125 000 Mann — sorgt für Mobilisierungsvorbereitungen in großem Stile. Die Landesverteidigung wird gestützt durch Ausbildung von freiwilligen Reserveoffizieren in den Officer Training Corps, denen viele Tausende von Studenten in England wie in Amerika angehören. Seit dem Kriege bildete Amerika 29 000, England über 5000 Reserveoffiziere aus. Was die Angelsachsen im Großen tun, leistet die Schweiz im Kleinen. Sie hält mit ihrer Milizwehrrpflicht und freiwilligen Leistungen für den Kriegsfall 6 1/2 Divisionen ausgebildeter zur Landesverteidigung bereit. Im Zahlenverhältnis der Einwohner würde das für Deutschland 107 Divisionen bedeuten; wir haben nur 10, hatten vor dem Kriege 50 und mobilisierten im August 1914 rund 100. Auch Holland und Dänemark leisten sich Friedensheere, die im Verhältnis der Einwohnerzahl gesehen, zwei- bis viermal so stark sind wie das deutsche. So die Kleinen. Ganz gewaltig ist aber der Rüstungsstand Frankreichs und seiner Militärverbündeten. Es muß anerkannt werden, daß Frankreich wahrhaft große militärpolitische Aufgaben im letzten Jahrzehnt sich aufgeladen hat. Im Rheinland, im Ruhrgebiet, in Marokko, in Syrien, in Polen und in Tschechien spürte man seine Hand. Es gab kein Raften für die Franzosen nach dem Kriege. Es wäre töricht, diese Leistungen lediglich als unmoralisch zu beurteilen. Erst seit Locarno gönnt sich Frankreich etwas Ruhe, aber es nützte diese Zeit zum Aufbau seiner neuen Friedenswehrmacht, die 1925—1928 entstand. 30 000 Offiziere und 630 000 Mann mit 2400 Kanonen, 2200 Kriegsflyzeuge und 1845 Tanks kennzeichnen die heutige französische Wehrleistung. Von den Verbündeten zählen die Belgier 4300 Offiziere, 63 000 Mann, 850 Kanonen und 280 Kriegsflyzeuge; die Polen 1800 Offiziere, 240 000 Mann, 1800 Kanonen und 1000 Flyzeuge; die Tschechen 10 000 Offiziere, 120 000 Mann, 1251 Kanonen, 800 Kriegsflyzeuge. In Frankreich kommt ein

aktiver Offizier auf 375 männliche Einwohner im Alter von 15—60 Jahren, in Polen auf 525, in der Tschechoslowakei auf 400, in Belgien auf 450, in Deutschland dagegen auf 5115! Auch Italien und Rußland haben sich Friedensheere wieder geschaffen und bekämpfen die Kriegsmüdigkeit sehr energisch. Insgesamt zeigt das Wehrbild Europas nicht die Züge des Pazifismus, auch Amerika und Japan lehnen ihn ab. Sollen wir deshalb alle Völker der Kriegslust bezichtigen? Das wäre ganz ungerecht. Diese Völker bekunden nur die Überzeugung, daß Frieden und Wehrstärke zusammen gehören. Der Redner ging dann zu der Frage über, wie Deutschland inmitten dieser unversalen Wehreneurgen steht. Das stolze alte Heer ist im Absterben. Seine jüngsten einjährigen Kriegsjahrgänge sind ins Landwehralter getreten. Bald sieht sich Deutschland allein mit der Reichswehr. Sie hat sich tüchtig entwickelt. Unsere 10 Divisionen — 7 Infanterie- und 3 Kavallerie-Divisionen — sind gut, aber nur ganz schwach bewaffnet und ohne jede Reserve. Die Hauptschwäche liegt aber in der kleinen Zahl der Offiziere. 8800 gegenüber 35 000 französisch-belgischen und 25 000 Polen und Tschechen. Man tut alles, durch Güte die Minderzahlen auszugleichen, auch bei Unteroffizieren und Mannschaften. Man sollte in der Förderung besserer Erziehungswahl und Gewährung der Mittel für alle Übungen nicht nachlassen, aber trotzdem muß man sich der Grenzen solcher kleinen Truppen bewußt bleiben. Ich mag in der hohen Bewertung der Reichswehr Parteimann sein, da mir ja ihr Aufbau im Jahre 1919 oblag und ich das junge Gebilde als erster Chef der Wehrleitung aus der Taufe zu heben hatte. Aber wenn ich Parteimann hierbei bin, darf ich auch warnen vor Überschätzung der Reichswehr. Sie kann nicht, wie einst das alte Heer, dem deutschen Volke jede weitere Verantwortung für die Landesverteidigung abnehmen. Heute muß jeder erwachsene Mann sich persönlich verantwortlich fühlen. Darin liegt aber die Pflicht enthalten, sich Wehrfähigkeit und Wehrbildung selbst zu verschaffen und zu erhalten. Auch ohne militärische Einrichtungen wird ein Volk wehrwilliger und wehrfunderiger Männer anders geachtet und beachtet, als eine wehrlose Gemeinschaft von Duldern, die auch Unrecht ohne Widerstand hinnehmen. Auf den Weg der Ertüchtigung der Einzelpersonlichkeit zur Wehrhaftigkeit hat uns Versailles selbst gewiesen, denn es läßt dem Deutschen nur diesen, diesen aber auch ganz offen. Behörden, Schulen und Vereine dürfen sich nicht mit militärischen Dingen befassen; jetzt heißt es, selbst ist der deutsche Mann. Jrgendwelche militärische Form oder Hilfe steht ihm nicht zur Verfügung. Er muß sich rein als Staatsbürger Wehrbildung selbst verschaffen. So wie Essen und geordnete Kleidung zur Erziehung gehören, so müssen körperliche Wehrleistungen, wissenschaftliche Wehrkenntnisse als ein unentbehrliches Stück neuer deutscher Bildung in Übung kommen. Die Jugend, voran die akademische, darf sich nicht in einen chinesischen Dünkel gegenüber dem flotten Streben der angelsächsischen, schweizerischen, der slawischen und romanischen Wehrjugend hineinreden lassen, sie muß nicht weniger Wehrbewußtsein und Wehrwürde sich zu eigen machen. Dieser Weg soll nimmermehr auf den Krieg hinführen. Das wäre ja die alte bössartige Unterstellung, daß Kraft und Streiftucht eins seien. Nein, wir glauben unter Gleichberechtigten an einen ehrlichen Frieden, niemals aber unter der heutigen Wehrlage, die Europa in Freie und Unfreie zerreiht und bei der die Untertanen den Herrschenden niemals wehrlos genug erscheinen werden, wenn sie auch noch so untüchtig aufwachsen sollten. Den sittlichen Wert der Friedfertigkeit im Wehrlosen darf man nicht hoch anschlagen, aber im wehrhaften Manne, der Unrecht nicht duldet, sehe ich den Bürgen des zukünftigen Friedens.

Kennen Sie schon alle Sorten von MAGGI-Suppen?

Blumenkohl	Erbs	Gerstengraupen	Reis	Spargel
Eier-Nudeln	Erbs mit Reis	Grünkern	Reis-Julienne	Japioke-Julienne
Eier-Riebel	Erbs mit Schinken	Kartoffel	Reis mit Tomaten	Tomaten
Eier-Sternchen	Erbs mit Speck	Schenschwanz	Rumford	Windsor usw.

Alle MAGGI-Suppen schmecken gut - Sie werden zufrieden sein -



Der goldene Mantel.

Roman von Heinz Welten.

Copyright by Romandienst Digo, Berlin W 30.

(20. Fortsetzung.)

„Wir brauchen ja nimmer Herzu kommen“, pfeifte der Ochs mit seiner Fistelstimme, „in der Hof ist der Wein nicht schlechter.“

Der Böhme schaute ihn verächtlich von der Seite an. „Du bist der Ochs und redest als ein solcher. Kommen wir wegen des Weines daher oder wegen der Eippschaft da oben?“

Seine Augen schweiften vielsagend über die lange Tafel und blieben am oberen Tischende hängen, an dem der Altbürgermeister Pirtheimer mit seinem Sebalbus saßen und der Assessor Winterbach, der Doktor Ulpianus und der kleine Senator Dickhauser, der niemals ungefragt ein Wort redete, sondern still in seinem Stuhl saß, in kleinen Schlucken goldenen Claret trank und die Augen nur hob, wenn ein Willkommenbecher geleert wurde oder auf das Heil und Gedeihen eines Ratsstern ein Humpen kreiste und er mit anstoßen mußte. Auch Ulpianus war heut nicht rebfelig, hörte weder auf die Unterhaltung, die sich zwischen dem Assessor Winterbach und Sebalbus Pirtheimer entwickelt hatte, noch auf das, was am unteren Ende des Tisches verhandelt wurde. Er war mit sich nicht zufrieden. Er war am Nachmittage in der Rennate Jacobes gesessen und hatte zugehört, wie sie ihm von den Kindern erzählte. Sie war in Sorge um Böhmes Rätserie, das am hitzigen Fieber erkrankt war und in Gefahr schwebte. Den ganzen Nachmittage über hatte sie nur von dem Kinde gesprochen. Er hatte zugehört und nur, als er fortging, den Wunsch ausgesprochen, daß es mit der Kleinen bald besser werden möge. Erst nachträglich war ihm

eingefallen, daß er seine Hilfe hätte anbieten sollen, daß sie das von ihm erwartet hatte. Das hatte er nicht getan, sondern nur einen kleinen Morgenspaziergang mit ihr für den nächsten Tag verabredet, wenn das Wetter schöner werden sollte. Er war sehr ärgerlich über sich.

Am unteren Tafelende, wo die Handwerker saßen, wurde die Unterhaltung lebhafter. Ein kleines, abgegriffenes Werkbüchlein machte die Runde und jeder, der hineinschaute, nickte beifällig mit dem Kopf, auch der Käufer Henris und der Metzger Weitz, die gar nicht lesen konnten. Sie wußten, was in dem Büchlein stand. Der Böhme hatte es ihnen erzählt. Denn es war sein Werkbüchlein, in das er alles Unrecht eintrug, das der Hohe Rat an der gemeinen Bürgerschaft verschuldet. Er führte das Büchlein, zu dessen Beginn ihm Herr Deutschlin geraten hatte, schon lange, und da er ein Mann war, dem das Gemeinwohl über alles ging, also daß jede Unbill, die einem anderen widerfuhr, ihm selbst zugesügt wurde, war das Büchlein in kurzer Zeit vollgeschrieben, und er mußte immer neue Seiten einleben, um nichts auszulassen.

Der Hottinger, der es lust in der Hand hatte, las langsam und fuhr mit dem dicken Zeigefinger die Zeile nach. Wie der Böhme das alles heraus hatte! Hottinger gab das Heft an den Dentler zurück. „Ja, Böhme. Alles, was recht ist. Wenn sie das lesen möchten, die Augen möchten sie aufreißen, daß sie sie nimmer zobelämen.“

„Alldann schlafen sie nachts wie die Hasen, die es auch so machen. Passen dann stricesslich zu euch.“ Der Böhme war ärgerlich und die billigen Siege unter den Gemeinen, die zu ihm aufschauten, waren ihm gleichgültig. Erhöeres lag ihm heute im Sinn. Die hohen Herren sollten es direkt zu hören bekommen. Ins Gesicht mußte er ihnen sagen, was er von ihnen

hielt. Heute hatte er es wieder einmal schwarz auf weiß bekommen, daß sie allesamt Spitzbuben und Leutbetrüger waren, die einem gemeinen Bürger nichts vergönnten. Abschlägig beschieden hatten sie sein submissiv eingerechtes Gesuch, ihm für das nächste Jahr die Lieferung der weißgaren Lederhandschuhe des Rats zu übertragen. Zweihundert Paar Handschuhe wären es gewesen, da die Handschuhe für den Kleinen und großen Rat zusammen vergeben wurden und jedes Ratsmitglied zwei Paar erhielt. Einen sauberen Nutzen hätte es ergeben, da er am Paar sechs Pfennige verdienen konnte. Doch wieder war er übergangen worden. Hans Langemantel von Radau hatte den Auftrag erhalten, obwohl er einen Pfennig mehr gefordert hatte. Aber der Vorstand der Geschworenen war sein Ohm, und da brauchte er nicht zu bangen, daß ihm etwas feßl ausging. Leutbetrüger und Leutbetrüger waren alle mitammen. Ihrer Sippe trugen sie alles zu und einem anderen vergönnten sie nichts.

Die dicke Zunta trat an den Tisch neben den Baber. „Soll es noch eine Kanne sein und vom selbigen? Hottinger triff sie in den Arm. „Mädele, Mädele! Schläfft als wieder? Freilich soll's das; und einen Handfäs dazu.“

„Bring die Knöchel mit!“ brummte der Böhme, „damit wir die Bech' austnöckeln. Ein Spielchen zu Kurzwel und Gewinn! Die hohen Herren stellen mir das Geld aus dem Sad. Muß meine Bech' im Knöcheln gewinnen.“

Die Kleinen Augen des Ochs funkelten vor Erregung. Wenn sie das oben gehört hätten.

Doch am Ratsende hatte niemand auf die Worte geachtet. Der Assessor Winterbach hob seinen Becher. „Euch zum Heil, Herr Ulpianus. Warum sieht Ihr so sauerbypfisch und schweigsam? Bin heut zum erstenmal hier und justament Gurettwegen.“ (Fortsetzung folgt.)

Vom Rathaus Altsfeld.

Mehrere Wasserabnehmer haben die Bezahlung des Wasserzinses verweigert, da ihre Wasserleitungen diesen Winter längere Zeit eingefroren und daher nicht benutzbar waren. Nach § 8 des Wasserstatuts besteht ein Anspruch auf Wasserzinsnachlaß nicht, wenn die Wasserleitung für längere oder kürzere Zeit die erwartete Wassermenge aus irgend einem Grunde nicht liefert. Außerdem sind der Stadtgemeinde durch den strengen Frost sehr große Kosten für die Wasserleitungs-Reparaturen, Aufwärmen, Wasserabgabe usw. erwachsen. Der Gemeinderat beschließt, daher an der Wasserzinsschuldigkeit für das 1. Vierteljahr 1929, einen Nachlaß nicht eintreten zu lassen. Außerdem wird der Antrag auf Uebernahme der Kosten der Reparatur von Hauswasserleitungen, die bei der großen Kälte zerprungen waren, mit 4:7 Stimmen abgelehnt, da nach § 5 des Wasserstatuts die Zuleitung des Wassers von dem städtischen Straßenrohrnetz zu den Hausleitungen Sache der Hausbesitzer ist. — Entsprechend der Äußerung des Vorstehers der Rat- und Lateinschule werden von 9 Besuchen um Freistellen, 3 abgelehnt, 3 halbe und 3 ganze Freistellen genehmigt. — In der Baufrage von Hermann Denk hat das Min. des Innern die nachgesuchte Befreiung von den diesbezüglichen Vorschriften der Bauordnung vorläufig nicht erteilt, vielmehr anheimgegeben, die Baulinie abzuändern. Demzufolge beschließt der Gemeinderat mit 8:3 Stimmen, die Baulinie so abzuändern, daß der geplante Neubau noch innerhalb derselben zu stehen kommt, im übrigen aber an der Baulinie nicht zu ändern. — Zwei Geschäftsleute sind in Zahlungsschwierigkeiten geraten und haben durch ihre Rechtsanwälte Vergleichsvorschläge eingereicht. Der Gemeinderat beschloß, den Vorschlägen, die eine 40 bzw. 50prozentige Befriedigung der Gläubiger vorsehen, seine Zustimmung zu geben. — Einem Antrag, die den Erben der Im. Heußler Wwe. gehörige Parz. Nr. 1044, 18a 10qm Baumader und Dede in der Halbe für Zwecke der Stadtgemeinde (Selbberreinigung) um 1200 RM. zu erwerben, wird mit 6:5 Stimmen abgelehnt. — Der Selbberreinigungsweg 4 ob. der Hohenbergstraße soll teilweise chauffiert werden. Da mit einer baldigen Bebauung der anl. Grundstücke gerechnet werden kann und um ein späteres Wiederaufgraben des Wegs zu vermeiden, genehmigt der Gemeinderat die Einlegung eines 80 mm weiten Wasserleitungsstrangs, vorläufig bis zu der Gärtnerei Buz jr. — Dem Antrag auf Erhöhung einer Bürgschaft gegenüber der Wohnungskreditanstalt von rd. 2100 RM. auf 3400 RM. entspricht der Gemeinderat, da sich dadurch die Verpflichtung einem andern Geldgeber gegenüber um denselben Betrag ermäßigt. — Für ein von der Wohnungskreditanstalt dem Lok. Führer Bruner zu gewährendes bzw. zu übertragendes Darlehen übernimmt der Gemeinderat die hälftige Ausfallhaftung gemäß Art. 10 und 11 des Wohnungsbürgschaftsgesetzes.

Wetter für Freitag und Samstag.

Von Westen erstreckt sich gegen Mitteleuropa ein Hochdruckgebiet. Die Depression im Norden hat sich abgeschwächt. Für Freitag und Samstag ist zwar mehrfach heiteres, aber zu vereinzelt Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Rohrdorf, 15. Mai. Gestern nacht 1,30 Uhr brannte es in der Registratur des Dienstgebäudes der Fa. A. Gropp. Bevor die Feuerwehr, die zum Teil alarmiert worden war, in Tätigkeit treten konnte, war der Brand mit Hilfe herbeigeeilter Nachbarn und mit Feuerlöschapparaten gelöscht worden.

StGB. Stuttgart, 15. Mai. Rechtsanwalt Garr aus Balingen, der mit seiner Familie zu einem kurzen Aufenthalt in Stuttgart weilte, war am letzten Sonntag der hunderttausendste Besucher im Planetarium. Dem völlig Ueber-raschten wurde von der Leitung des Planetariums gratuliert und es wurden ihm zur Erinnerung an diesen Besuch zugleich im Namen der Stadtverwaltung zwei astronomische Bilderwerke nebst einer Familienkarte zum Besuche des Planetariums überreicht.

StGB. Stuttgart, 15. Mai. Zum Verbot des Notens Tref-fens der süddeutschen Arbeiterschaft an Pfingsten in Stutt-gart bemerkt die Süddeutsche Arbeiterzeitung, daß der Stutt-garter Polizeipräsident nur für Stuttgart zuständig sei und das süddeutsche Arbeitertreffen nur in Stuttgart verboten könne. Die Bezirksleitung der Kommunistischen Arbeiter-partei hat beschlossen, das süddeutsche Arbeitertreffen zu Pfingsten nach Eßlingen zu verlegen.

StGB. Stuttgart, 15. Mai. Aus Anlaß des Pfingstfestes werden zu zahlreichen fahrplanmäßigen Schnell-, Eil- und Personenzügen Vorzüge ausgeführt. Ihre Verkehrs-tage, sowie die Abfahrts- und Ankunftszeiten werden durch An-schlag auf den Bahnhöfen bekannt gegeben. Außerdem ver-fahren mehrere Sonderzüge.

StGB. Balingen, 15. Mai. In einem Neubau der Schmidenerstraße stürzte während der Ausschalung das Ge-lergewölbe in sich zusammen. Es begrub drei Maurer der Fa. Im. Klingler unter sich, die erst nach großer Mühe schwer verwundet geborgen werden konnten. Sie wurden ins Bezirkskrankenhaus verbracht. Die Ursache des Unglücks ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

StGB. Schweningen, 15. Mai. In unserer Stadt er-eignete sich in der Nähe der Post ein bedauerlicher Zwischen-fall zwischen Polizei und einigen Erwerbslosen. Die Poli-zei war aus Publikumsstreifen gebeten worden, dafür Sorge zu tragen, daß der Straßenverkehr nicht gehemmt würde. Ein Polizeibeamter forderte einige der versammelten Er-werbslosen auf, die Straße frei zu machen. Der Aufforde-rung wurde mit einer Drohung geantwortet. Darauf schlug der Polizeibeamte einen der Erwerbslosen über die Stirn, so daß eine blutende Wunde entstand. Mehrere Erwerbs-lose stürzten sich auf den Polizeibeamten. Nur dadurch, daß er durch einen anderen Bannan aus seiner misslichen Lage befreit wurde, konnte die Ruhe wiederhergestellt werden. Ein Erwerbsloser wurde verhaftet, aber nach Feststellung der Personalleiten wieder entlassen. In der Nacht zum Mon-tag überfielen etliche Burtschen einen Schutzmann; es kam zu einem heftigen Kampf, in dessen Verlauf die Täter überwäl-tigt werden konnten.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

100 holl. Gulden	169,66
100 franz. Franken	16,49
100 schweiz. Franken	81,26

Börsenbericht.

Die Börse war am gestrigen Mittwoch fast ganz ge-schäftslos. Die Kurse gaben nach.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

Berliner Produktenbörse vom 15. Mai.

Weizen märk. 221-222; Roggen märk. 200-202; Brau-gerste 218-230; Futtergerste 190-200; Hafer märk. 196 bis 202; Weizenmehl 24,25-28,75; Roggenmehl 26,40-28,25; Wei-zenkleie 13-13,25; Roggenkleie 13,50; Viktoriaerbsen 43 bis 50; K. Speiseerbsen 28-34; Futtererbsen 21-23; Peluschken 25-26,50; Ackerbohnen 22-24; Wicken 28-30; Lupinen blaue 16,50-17,50; gelbe 22-24; Seradella 56-62; Raps-fuchen 19-19,20; Leinfuchen 21,80-22; Trockenschmelz 12,80 bis 13,20; Kartoffelflocken 17-17,60. Allgemeine Tendenz schwächer.

Biehpreise.

Gmünd: Farren 258-700, Ochsen 620-850, Stiere 240 bis 520, Kühe 241-302, Binder 170-660, Pferde 750 M. — Hai-gerloch: trächtige Kalbinnen 600-650, trächtige Kühe 500 bis 600, ältere Kühe 350-450, jährige Binder 350-400, 1jähr. 280-300, halbjähr. 180-200 M. — Herrenberg: trächtige Kühe 580-610, Milchkühe 480-500, Schlachtkühe 270-320, Kalbinnen 575-760, Jungtinder und Stiere 170-620 M. — Jüßingen: Kühe 400-500, Kalbeln 600-700, Jungvieh 180 bis 320 M. — Laupheim: Kälber und Boshen 240-375, Kal-beln 502-620 M. — Vorch: Ochsen 650, Kühe 400-630, Jung-vieh 194-500 M.

Schweinepreise.

Kalen: Milchschweine 40-49 M. — Ellwangen: Milch-schweine 35-42 M. — Jüßingen: Milchschweine 42-50 M. — Ludwigsburg: Käufer 60-100, Milchschweine 35-50 M. — Niederstetten: Milchschweine 40-51 M. — Niedlingen: Mut-tererschweine 275-300, Milchschweine 40-45 M.

Buchau a. S.: Milchschweine 45-50 M. — Gmünd: Saug-schweine 40-48, Käufer 95 M. — Haigerloch: Milchschweine 40-50 M. — Herrenberg: Milchschweine 37-52, Käufer 57 bis 80 M. — Laupheim: Muttererschweine 250, Ferkel 48-53, Käufer 65-90 M. — Vorch: Milchschweine 48-50. — Murr-hardt: Milchschweine 40-52 M. — Tettnang: Ferkel 34-46. — Tuttlingen: Milchschweine 30-43, Käufer 80 M. — Walb-see: Milchschweine 40-50 M.

Fruchtpreise.

Kalen: Weizen 11,80-12,30, Gerste 11-12, Hafer 9,20-11, Futtererbsen 15 M. — Heidenheim: Kernen 12,50, Weizen 11,70, Roggen 10,70, Hafer 10,40-11,20 M. — Leutkirch: Gerste 11,50-12,50, Roggen 10-11,20, Hafer 12-12,50 M. — Niedlingen: Braugerste 10,80-11,20, Hafer 10-12, Wicken 16-17 M.

Bei **HELIOS** finden Sie die schönste

Pfingstkleidung fabelhaft **Teilzahlung**
billig auf

zu unübertreffbar günstigen Zahlungsbedingungen. — Wir führen:
Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion, Bett-, Leib- und Tischwäsche, Bettfedern, Inlett,
Teppiche, Gardinen, Läufer, Strickwaren, eiserne Möbel usw.

Herren- und Damenbekleidungshaus **Helios G.m.b.H.**, Pforzheim, Leopoldstr. 7

Die schönsten Mäntel
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Am
Samstag, den 18. Mai 1929
bleiben unsere Schalter
geschlossen.
**Creditbank f. Landwirtschaft
und Gewerbe Calw.**
—
Oberamtsparkasse Calw.
—
Spar- u. Vorschußbank Calw.

Lebenseristenz

können wir Ihnen bieten, gleichviel ob jung, ob alt, wenn Sie organisatorisch befähigt und an intensives Arbeiten gewöhnt sind. Die Uebernahme einer Bezirksdirektion unserer Veritas Vitamin Malzahrung für den dortigen Oberamtsbezirk gibt Ihnen, wie schon vielen anderen in anderen Bezirken, eine glänzende dauernde Erwerbsmöglich-keit. Der Verkauf wird durch großzügige Reklame unterstüzt. Nur 1000 Mk. Barkapital für Auslieferungslager sind hierzu nötig. Haben Sie diese verfügbar, so ist Ihre Zukunft bei täglichem Kassaeingang gesichert. Der Verdienst ist sehr gut und bei rechtem Fleiß auf Mk. 600 bis 800 und mehr pro Monat zu stelgen. In-teressenten wenden sich unter Nr. 7. 142 an Ala Haasenfein und Vogler, Friedrichshafen a. B.

Sprengstoffe zum
Sprengkapseln Stockholz-
Zündschnüre machen
Gerhard Paulus, Liebenzell,
Fernsprecher 15.

Freie Bäckereinnung Calw u. Umg.
Wegen dem
Arbeitsbeginn am Samstag
werden die Kollegen auf die Fachzeitung hingewiesen.
Arbeitsbeginn für Dienstag 12 Uhr nachts.
Abfahrt nach Ludwigshafen
in Calw Dienstag, den 21. Mai morgens 5.42 Uhr.
Karten sind für sämtliche gelöst.
Der Ausschuß.

Wasserglas
wasserhelle, geruchlose
Ware ist zu haben bei
R. Hauber.
Verkaufe den
Grasertrag
meines Baumgutes 58 a
beim Windhof.
Wilh. Wachsenhut,
Biergasse.

Johann predigt Immertort;
Nimm zum Wachsen nur „Rekord“

Dann geht die Arbeit am schnellsten.
Leicht aufzutragen und doch im Nu
ein fabelhafter Hochglanz. Das ist

Frank's
„Rekord-Wachs“
Und zum Nelson? Nur Frank's Reformwachs

Chem. Fabrik
Frank & Schwilke,
Zuffenhausen

Für
Autobesitzer
empfiehlt
Esso
d. „bewährten Betriebs-
stoff“ sowie sämtl. Sorten
Autoble
konst. Fette
Benzin
Benzol
Ch. Schlatterer

In.
Safelbutter
In.
Kräuterkäse
frisch eingetroffen
Fr. Lamparter

Bubikopi
Schnitt
und Pflege
Damen-
Friseursalon
Odermatt.

Hirsau
 Wie in den letzten Jahren werden auch
 heuer wieder
Abonnementskarten
 für die Kurveranstaltungen
 gegen 8 Mk. für eine Familienkarte (sämt-
 liche Familien-Angehörige) und 7 Mk. für
 Einzelpersonen ausgegeben.
 Zur Lösung von Abonnementskarten
 ladet freundlichst ein
Schultheißenamt.

Hofftett — Würzburg
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
 Bekannte zu unserer am **Pfingstmontag, den 20.**
Mai 1929 in dem Gasthaus zur „Krone“ in Hof-
 stett stattfindenden
Hochzeitsfeier
 freundlichst einzuladen.
Friz Mast
 Sohn der Kath. Mast, Hofftett
Margarete Frommer
 Tochter des Jakob Frommer, Würzburg
 Kirchgang $\frac{1}{2}$ 12 Uhr in Neuweiler.

W. Forstamt Hirsau.
Beigholz-Verkauf
 Am Donnerstag, den
23. Mai 1929 vorm. 10
 Uhr in Hirsau im „Eiben“
 aus Staatswald Otten-
 bronnerberg Abt. 2 Erlen-
 busch, 4 Pflanzschule, 6
 Stammheimerweg, 8 Fuchs-
 loch, 10 Langeracker, 11
 Kaiserwand, 12 Hirsauer-
 berg Abt. 1 Algenbrunnen,
 2 Hoher Stein, 3 Badwald,
 4 Löffelschmiede, 8 Bleiche,
 12 Hirsauerberg Abt. 2 Kohl-
 berg, 3 Kohlrich, 7 Kohl-
 hütte, 40 Bord. Rutschenwald
 42 Glasklinge: im Buchen,
 8 Schtr., 2 Prgl., 14 Klobh.,
 2 Anbr.; Erlen 1 Prgl.; Bir-
 ken 1 Prgl.; Nadelh., 59
 Weg 2 m lg., 11 Prgl.,
 250 Anbr. Losverzeichnisse
 durch die Forstdirektion, G.
 f. D., Stuttgart.

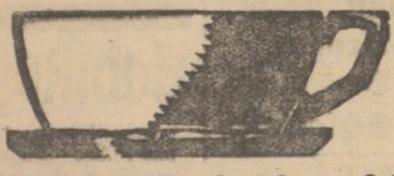
W. Forstamt Calmbach.
 Forstmeister-
 und Oberförster-Revier.
**Nadelstammholz-
 Verkauf**
 im schriftlichen Aufstreich.
 Am Montag, den 27.
 Mai 1929 vorm. 9 Uhr
 in Calmbach im Gasthof
 zur „Sonne“ aus Staats-
 wald: 980 Fo. mit fm. Langh.:
 351 I., 535 II., 200 III., 36
 IV., 8 V., 1 VI. Kl.; Sägh.:
 72 I., 48 II., 58 III., 19 IV.,
 3 V. Kl.; 346 Fl., 2156 La.
 mit fm. Langh.: 488 I., 405
 II., 380 III., 206 IV., 245 V.,
 100 VI. Kl.; Sägh.: 101 I.,
 53 II., 57 III., 31. IV., 9 V.,
 1 VI. Kl. Losverzeichnisse u.
 Angebotsvordrucke von der
 Forstdirektion G. f. D.,
 Stuttgart.

Calw.
 Im Wege der
**Zwangs-
 vollstreckung**
 versteigere ich am Sams-
 tag, den 18. ds. Mts.,
 vorm. 10 Uhr gegen bare
 Bezahlung:
**2 noch neue Laden-
 tische u. ein Regal,
 sowie eine noch neue
 Tischwaage „Dasko“**
 Zusammenkunft
 unter dem Rathaus.
 Geeichtsvollzieher
 beim Amtsgericht Calw
 Ohngemach.

W. Forstamt Wildberg.
**Nadelstammholz-
 Verkauf**
 im schriftlichen Aufstreich.
 Am Dienstag, den 28.
 Mai 1929 nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr
 in Wildberg im Gasthaus
 zum „Dahnen“ aus Staats-
 wald: 208 Fo. 3 La. Langh.
 fm: 7 II., 30 III., 55 IV., 25 V.,
 1 VI. Kl.; 28 Fo. Sägh. fm:
 3 III., 8 IV., 4 V. Kl.; 689 Fi-
 513 La. Langh. fm: 69 I., 82
 II., 174 III., 103 IV., 89 V., 52
 VI. Kl.; 13 Fl.; 6 La. Sägh.
 fm: 9 I., 7 III., 3 IV. Kl. Los-
 verzeichnisse und Angebots-
 vordrucke durch die Forst-
 direktion, G. f. D., Stuttgart.

Uldingen.
Schlachtfarren- und Ziegenbock-Verkauf
 Am Pfingstmontag, den 20. Mai d. Js. nachm.
 3 Uhr kommt vor dem Farrenstallgebäude ein junger,
 fetter Schlachtfarren, sowie ein älterer fetter Ziegen-
 bock freihändig zur Versteigerung, wozu Liebhaber ein-
 geladen werden. **Schultheißenamt: Riedelsch.**

Die Wanderarbeitsstätte
 liefert auf die Bühne schön gespaltenes,
trockenes Brennholz
 zu 2,70 Mk. für 1 Zentner und
Anzündholz in Bündeln
 zu 30 Pfg. für 1 Bund
 Bestellungen nimmt entgegen
Oberamtspflege Fern-
 sprecher 100.



SERVA-KAFFEE Carl Serva, Calw
 Beste Mischungen
 Stets frisch gebrannt
 Fernsprecher
 Nr. 120

Pfingstsonntag
Gesellschaftsfahrt
 nach
Baden-Baden
 über
 Wildbad, Besenfeld, Murgtal-
 sperre, Baden-Baden.
 Abfahrt 7 Uhr beim Café.
 Anmeldungen erwünscht.
Autozentrale, Wilh. Wurster
 Fernsprecher 206.

Zu Pfingsten
 fehlt Ihnen noch
 zu Ihrem hellen Kleid
 der
helle moderne Sommerchirm
 von
J. Eberhard, Calw.

Gut, modern & billig!
 finden Sie
Mäntel & Kleider
 in grosser Auswahl
 zu
 bekannt vorteilhaften Preisen
 bei
Krüger & Wolff
 PFORZHEIM
 Das grosse Spezialhaus für Damenkonfektion!

In den letzten Tagen sind große Sendungen
Kinder- und Damenstrümpfe
 in schwarz und in den modernen Sommerfarben eingetroffen.
 Ganz besonders empfehle ich
 Damenstrümpfe Bembergseide plattiert **Mk. 3.10**
 Damenstrümpfe reine Bembergseide, Marke Dollarstrumpf **Mk. 4.20**
 Damenstrümpfe reine Bembergseide schönste Ware **Mk. 6.80**
 Herrensocken gemustert in vielen Dessins **Mk. 1.00, 1.15**
Paul Röchle, am Markt, Calw.

Rechtzeitig wolle man für die Samstag-
 Ausgabe unseres Blattes bestimmte
 größere Anzeigen aller Art aufgeben!

Grosse Pfingst-Angebote

... erwarten Sie in allen Abteilungen unseres Hauses!

- Hier nur einige Beispiele:
- Washseidenkleider kariert, hübsche Machart **3.90**
 - Trikolinekleider kleidsame Form, in verschiedenen Farben vorrätig **8.50, 7.50**
 - Washkleider aus indanthrenfarbigen Stoffen in allen Größen **8.50, 2.75, 1.95, 1.75**
 - Tenniskleider aus prima Panama; Sportform mit reichem Faltenrock **5.75, 3.95**
 - Frauenkleider gute Paßform, schöne dkl. Muster b. z. d. größt. Weiten vorrätig **7.90**
 - Sommerkleider aus apart gemusterter Washseide mit Bubikragen und Manschetten **10.75**
 - Wollmousseline-Kleider flotte jugendliche Form in hervorr. schönen Mustern **21.-, 16.-, 8.50**
 - Rohseiden-Kleider gemusterter Jumper mit naturfarbigem angesetztem Plisseerock **16.00**
 - Reinseidenes Complet Kleid mit Jacke **24.00**
 - Frauenkleider in Wollmousseline, Washseide und reinseidenem Foulard, schwarz-weiß, blau-weiß oder bunt gemustert **20.-, 20.75, 19.75**
 - Frühjahrs-Mäntel aus guten strapazierfähigen Stoffen hergestellt, ganz gefüttert **18.75**
 - Regenmäntel aus kariertem Kunstseide fesche Form **22.50 16.75**
 - Frühjahrs-Mäntel aus Stoffen englischer Art und karierten Stoffen **18.75, 14.75, 9.75**
 - Frühjahrs-Mäntel aus modernen, kleingemusterten Stoffen **22.-, 25.00**
 - Frühjahrs-Mäntel in eleg. Aufmachung, ganz gefüttert **55.-, 45.-, 39.00**
 - Jugendlicher Hut aus moderner Borde **2.25**
 - Flotter Hut aus einfarbiger Borde mit buntem Einsatz **4.50**
 - Flotte jugendliche Hüte aus bunter oder einfarbiger Borde **3.50**
 - Fesche Glocke aus Hanfborde mit Spitzenrand **6.95**
 - Sehr flotter Hut gr. Form. aus Fantasiestroh m. Bandgarnierung **7.50**
 - Baskenmützen gute Qualität, große Auswahl, in allen Farben **1.95**

Wronker
 ART.-GES. PFORZHEIM